

Der "alte Jacob Q u e i t s c h"

* 1535,
□ Mittelherwigsdorf 1617,
seit 1583 Bauer in Oberherwigsdorf;
mein 10xUrgroßvater (Hamann-Sippe).

Der Namenkundler Bahlow erklärt den F a m i l i e n -
n a m e n Queitsch als Ableitung vom Ortsnamen
Q u e u t s c h - Schlesien. (1)

1535, Das G e b u r t s j a h r des Jacob Q u e i t s c h
ist errechnet aus dem Sterbejahr und dem Lebensalter,
mitgeteilt im Begräbniseintrag im Kirchenbuche von
Mittelherwigsdorf bei Zittau (2). Leider sind keine Hin-
weise auf seinen Geburts- oder Herkunftsort verzeichnet.
Man darf jedoch annehmen, daß die Queitsch bereits einige
Zeit im Lande Zittau ansässig waren, denn es ist neben
wenigstens einem protestantischen Familienzweig auch ein
katholischgebliebener Zweig überliefert. Aus diesem
stammt U r s u l a Queitsch, die Aebtissin des Klosters
Marienthal bei Ostritz, die ab 1600 amtierte und als
sehr energische Frau in die Klostersgeschichte eingegan-
gen ist(3). Sie war sicherlich kein junges Mädchen mehr
als man sie zur Aebtissin wählte, sondern wahrscheinlich
eine reife Frau, vor 1560 geboren. Leider ist auch ihr
Herkunftsort nicht bekannt.

Im Zusammenhange mit der Herkunftsfrage der Queitsch
verdient auch H a n s Queitsch aus O l b e r s -
d o r f bei Zittau unsere Aufmerksamkeit (4). Er gab
1603 seine Tochter J u s t i n a dem Paul Schön aus
Oberseifersdorf zur Ehefrau (5), dürfte also ebenfalls
vor 1560 geboren sein. War Olbersdorf sein Geburtsort?
Diese Justina Schön geb. Queitsch kehrte übrigens nach
dem Tode ihres 1.Ehemannes nach Olbersdorf zurück und
verband sich 1615 in 2.Ehe mit Hans U r l a n d, der
Gärtner in Olbersdorf war (6), (7).

vor 1570 Aus einem Kirchenbucheintrage (8) von 1587 muß geschlos-
sen werden, daß dem Jacob Queitsch
eine Tochter U r s u l a geboren wurde. - Fritz Haupt-
mann schätzt "um 1567"(9) - Sowohl der Geburtsort als
auch der Name der Kindsmutter bleiben unbekannt.

um 1572 Gleichfalls von Fritz Hauptmann stammt die Mitteilung,
daß Jacob Queitsch
die W a l p u r g a N.N. geheiratet habe (9). Sie wäre
danach seine 2.Ehefrau (oder 3.?) und Stiefmutter der
U r s u l a gewesen. Herkunfts- und Heiratsort bleiben
unbekannt.

um 1580 Wiederum aus einem Kirchenbucheintrage - von 1602 - (10)
geht hervor, daß dem Jacob Queitsch
eine Tochter D o r o t h e a geboren wurde. Während
hier als Kindsmutter die W a l p u r g a anzunehmen
ist, bleibt der Geburtsort unbekannt. Siehe auch (9).

Wolfgang Ludwig hat durch unablässige und immer äußerst
gründliche Forschungen im Staatsarchiv Dresden und in den

(1): Eingeklammerte Ziffern verweisen auf Quellen u. Bemerkungen (Seite 4)

- zuständigen Kirchenarchiven ermittelt, daß Jacob Qu., der auch sein Vorfahre ist,
- 1583, 'Mittwoch nach Palmarum', das Bauerngut des Michel Seidel in O b e r h e r w i g s d o r f für 900 plus 10 Zittische Mark gekauft hat - das zwischen Martin Wagners und Barthel Försters Bauerngütern lag (11). Hier möchte ich darauf hinweisen, daß erst zehn Jahre zuvor (1574) Ober- und Mittelherwigsdorf sowie Scheibe aus dem Besitz der "Väter vom Oybin", also des Klosters, durch Kauf in den Besitz der Stadt Zittau übergegangen waren. Fritz Hauptmann bemerkt über diese Zeit: "Im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts setzte eine Welle direkter Auskaufungen des bäuerlichen Besitzes ein; ein Gut nach dem anderen ging der Bauernschaft verloren und geriet in die Hände wohlhabender Städter,"(12) War der inzwischen 48jährige Jacob Queitsch etwa einer von diesen wohlhabenden Städtern, also ein Zittauer Bürger? - Setzt man dies voraus, so würde verständlich, warum Jacob Qu. seine Tochter U r s u l a
- 1587, Advent, in der Johanneskirche in Z i t t a u mit Martin M a s c h w i t z aus Hörnitz verheiratet(8), und nicht in der Herwigsdorfer Kirche.
- 1589 Ursula zieht zum Ehemann nach Neuhörnitz, wo Jacobs Enkeltochter Anna Maschwitz geboren wird. Die Taufe findet am 28. Juni ebenfalls - und wohl auch zuständigerweise - in der gleichen Zittauer Kirche statt (13). Als Martin Maschwitz im Jahr darauf gestorben und
- 1590, am 1. November auf dem Johanneskirchhof in Zittau beige- setzt ist (14), kehrt Ursula offensichtlich zu den Eltern nach Oberherwigsdorf zurück; sie verbindet sich hier - nach 2jährigem Witwenstande - in 2. Ehe
- 1592 mit Georg H e l d aus Pethau, wobei die Verhehelichung im Kirchenbuch der Zittauer Johanneskirche zu 'Dominica III post Epipha' eingetragen (15) und in Mittelherwigsdorf am 27. Januar (16) wiederholt wurde. Waren verwandtschaftliche Bindungen (in Zittau) und nachbarschaftliche Rücksichten (in Herwigsdorf) so stark, daß der Brautvater Jacob Qu. gezwungen war, die Hochzeit sowohl in Zittau als auch in Herwigsdorf auszurichten? - Noch
- vor 1600 wurde dem Ehepaar Held-Queitsch eine Tochter geboren, die vor 1618 in 1. Ehe mit Elias R e i c h e l aus Niederoderwitz zwei Töchter hatte; es sind Maria und Anna Reichel (23). Nach dem frühen Tode von Elias R. verband sie sich 1622 mit Michael M ö l l e r.
- 1598 Als Kuriosum sei hier mitgeteilt, daß in Mittelherwigsdorf der Name Queitsch als Ü b e r-name im Begräbnisregister auftritt: "Michael Weigel, sonst Queitsch genannt."(17). Es ist möglich, daß es sich hierbei um einen, auf dem Gute von Jacob Queitsch tätiggewesenen Mann handelt.
- 1601, am 20. März, muß Jacob Qu. seine Ehefrau "Walpurg genannt" in Mittelherwigsdorf begraben (18). Für den 66jährigen war dies sicherlich ein schwerer Schicksalsschlag, zumal auch seine Tochter D o r o t h e a hinausdrängte und sich dann auch (19)
- 1602, am 4. November, mit dem Bauern Martin F ö r s t e r verehelichte. Nach 20jähriger Dorfzugehörigkeit der Familie

Queitsch war damit eine enge Verbindung zur Familie Förster hergestellt, "die lange Zeit den ersten Rang innerhalb der großbäuerlichen Schicht" des Dorfes behauptete (20).

1603, Es mutet an, als habe Jacob Qu. seine Lebensaufgabe nunmehr als erfüllt betrachtet, denn wenige Monate danach, am 31. März, übergibt er, 68jährig, sein Bauerngut dem Schwiegersohne Georg H e l d (21), dem 2. Ehemann seiner älteren Tochter U r s u l a. Gemäß den üblichen Gepflogenheiten muß der Nachfolger das Gut kaufen. Georg bekommt es zum gleichen Preise von 900 Zitt. Mark, zu dem es Jacob Qu. 1583 erworben hatte; er muß dem Schwiegervater jedoch das Ausgedinge (Wohnrecht auf Lebenszeit) auf dem Gute einräumen. Bereits 2 Jahre nach dem Kauf hat Georg H. die Kaufsumme voll erlegt und war damit an Einreden des Gedingebauern in seine Wirtschaftsführung nicht mehr gebunden.

In den folgenden 14 Jahren hat Jacob Qu. die Geburt einiger Enkel durch seine beiden Töchter erleben können. Dann ist er (rechtzeitig vor dem Ausbruch des 30jährigen Krieges) nach 34jähriger Ortszugehörigkeit als Bauer und Gedingebauer auf dem ehemals Seidelschen Gute in Oberherwigsdorf

1617 auf dem Kirchhofe Mittelherwigsdorf zur letzten Ruhe gebracht worden. Im Kirchenbuche genügt der Vermerk: "Anno 1617, Nr. 13: den 10. Marty der alte Jacob Queitsch begraben, 82 Jahr." (22).

Jacob Queitsch ist mehrmals in unserer Ahnenliste vertreten (Ahnenziffern 6234, 6822, 6834, 6906, 3402 und vermutlich auch noch an anderer Stelle). Er hat wahrscheinlich keine männlichen Nachkommen hinterlassen. Die Sippe Queitsch-Quaitsch blüht jedoch auch noch in unserer Zeit: Münchner Namensträger - seit 3 Generationen ansässig - vermuten eine Herkunft aus der Oberlausitz.

München, im August 1978

H. Schmitt

Quellennachweise und Bemerkungen

- (1) Bahlow, Hans: Deutsches Namenlexikon (Taschenbuch)
Frankfurt-Main 1972
Queutsch (Queitsch) ein ehemaliges Kirchdorf,
liegt im nordöstlichen Außenbezirk von Schweidnitz.
- (2) Kirchenbuch Mittelherwigsdorf 1617, Nr.13.
Mitgeteilt von Wolfgang Ludwig, Dresden.
- (3) Knothe, Hermann: Die Oberlausitz während der Jahre 1623-
1631. Neues Lausitzer Magazin, Bd.65 (1889), Seite
191-216.
- (4) Korselt, Theodor: Die Korselt und Förster. Zittau 1912.
Tafel 66,4,13.
- (5) Pröwig, Erich: Ortsfremde in den Zittauer Traubüchern
1601-1610. Mitteldeutsche Familienkunde, Band V,
Jahrgang 17, Seite 25.
- (6) Wie (4), jedoch Tafel 66,5,11 u.12
- (7) Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß dieses Ehepaar
die Eltern oder Großeltern meines Vorfahren
420 Hans Urland, Bauer in Olbersdorf, * vor 1655 sind.
- (8) Kirchenbuch der Johanneskirche Zittau, 1587, Nr.89
Mitgeteilt von Wolfgang Ludwig, Dresden.
- (9) Hauptmann, Fritz: Woher wir kommen. Band II.
Marburg 1976, Seite 104.
- (10) Wie (2), jedoch 1602, Nr.8
- (11) Gerichtsbuch Zittau Nr.692 (Schöppenbuch Oberherwigsdorf)
im Staatsarchiv Dresden, Seite 20.
- (12) Wie (9), jedoch Seite 90-91
- (13) Wie (8), jedoch 1589, den 28.Juni
- (14) Wie (8), jedoch 1590, Nr.90
- (15) Wie (8), jedoch 1592, Nr.11
- (16) Wie (2), jedoch 1592, Nr.3
- (17) Wie (9), jedoch Seite 298
- (18) Wie (2), jedoch 1601, Nr.7
- (19) Wie (2), jedoch 1602, Nr.8
- (20) Wie (9), jedoch Seite 83-84, 98 und 104
- (21) Wie (11) jedoch Seite 102-103
- (22) Wie (2),
- (23) Schöppenbuch Niederoderwitz (1594-1647), in der Stadt-
bibliothek Zittau, Mscr.bibl.Zittav A 223, Seite
848-850.
Mitgeteilt von Wolfgang Ludwig, Dresden.